

Oberschulrat Josef Eder ein 80iger!



Am 3. August 1983 vollendete Hauptschuldirektor i. R. Oberschulrat Josef Eder sein 80. Lebensjahr.

Der Jubilar ist seit 1931 in Zell ansässig, wo er bis 1968 die Hauptschule leitete. Nach seiner Pensionierung unterrichtete er noch 3 Jahre am Gymnasium der Bergstadt. Auch die jahrelange Leitung der Berufsschule wurde ihm übertragen. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit galt seine Vorliebe der Musik und den Naturwissenschaften. Schon frühzeitig erwarb er sich in Limnologiekursen in Lunz am See bei den Professoren Ruttner, Berger und Brehm ein umfassendes ökologisches Wissen. Besonders verdienstvoll für die Sanierung des Zeller Sees sind seine langjährigen Untersuchungsreihen über Chemismus und Biologie des größten Sees des Pinzgau, die von ihm auch heute noch weitergeführt werden.

Als Fischereibiologe lag seine Zielsetzung in der Wahrung des ökologischen Gleichgewichtes des Zeller Sees und der Fließgewässer des Pinzgau. Dabei stellte er sich entschieden gegen die Extreme der Technik beim Wasserbau, wie auch gegen die mit der Ökologie der Gewässer unvereinbaren Forderungen so mancher „Sportangler“. Diesen geraden Weg hielt er auch als Obmann des Bezirksfischereirates für den Pinzgau ein, welche Funktion er bis zum Jahre 1979 innehatte. Seine erfolgreiche 50jährige Tätigkeit für saubere Gewässer zur Erhaltung der Fischerei cha-

rakterisiert vielleicht am besten der Spruch: *Suaviter in modo, fortiter in re* (Milde in der Art, stark in der Tat).

Seine wertvolle Arbeit für die Fischerei wurde durch höchste Auszeichnung des Sportfischervereines Zell am See, durch Verleihung des Ehrenzeichens in Gold des Landesfischereiverbandes Salzburg und durch die Ernennung zum Ehrenobmann des Bezirksfischereirates für den Pinzgau gewürdigt.

Salzburgs Fischer wünschen dem verdienten Fischereibiologen, daß er noch recht lange in voller Rüstigkeit für die Fischerei tätig sein könne.

OFD Dipl.-Ing. Dr. Klaus Kotschy
Obmann des Bezirksfischereirates
für den Pinzgau

Christian Noisternigg

Hechtsaison

Endlich ist es wieder so weit – die Hechtsaison hat eingesetzt. Welcher Fischer hat sie nicht mit Sehnsucht erwartet; wer ist nicht immer wieder hinausgefahren, um die Standplätze dieses Räubers zu finden! Was wurde da an Zeit geopfert – und alles ging verschwiegen zu. Es sollte ja kein anderer merken, daß man dem Hecht nachstellen will. Da wird mit dem Bootsverleiher verhandelt – das Boot muß ja abrufbereit sein. Anker werden gegossen und Bootsrutenhalter ausgeliehen. Das Wetter kann verrückt spielen, den besessenen Hechtangler stört dies alles nicht. Neulich war ich draußen, ein berühmter Hechtsee war mein Ziel – ich konnte es einfach nicht mehr erwarten. Ich wußte, das Wetter und die Tageszeit, es war gegen Mittag, passen nicht. Aber trotzdem, ich fischte auf den Hecht.

Einen sündteuren Wobbler hatte ich mir gekauft. Angeblich soll er der Hit der Saison sein, versicherte mir der Verkäufer im Angelgeschäft. Jedenfalls ruderte und ruderte ich den Schilfkanten entlang, immer den Wobbler in etwa sechzig Metern Entfernung hinterher schleppend. Es ist schon eine ungewohnte Sache, nach etlichen Monaten wie-